Der Kanal, auch Müllroser Kanal genannt, vermittelte den Verkehr zwischen der Oder und Elbe und schuf dem Handel große Vorteile.

Bisher hatten die Hamburger fast allein den Markt des Landes beherrscht und feine Tuche, Gewürze, spanische und französische Weine und Seide eingeführt. Der Kurfürst suchte den Handelsgeist seiner eigenen Unterthanen anzuregen und ihre Unternehmungslust zu wecken. Für den Handel lieferte die Mark Getreide, Holz, Hopfen, Salz, Bier, gesalzene Fische und Krebse. Vor dem dreißigjährigen Kriege war auch der Weinertrag ganz bedeutend und der märkische Landwein ein ergiebiger Handelsartikel gewesen; nachher ist von ihm nicht mehr viel die Rede. Es gingen die Erzeugnisse des Landes nach Hamburg und Stettin, Schlesien, Polen, Preußen und Rußland. Um die Viehzucht und den Getreidebau zu heben, wurde 1661 ein Verbot gegen die Einfuhr von Getreide und Vieh erlassen, zu derselben Zeit auch den kurfürstlichen Unterthanen das Privilegium freier Schiffahrt auf der Elbe ausgemacht, solches aber erst nach der Erwerbung Magdeburgs 1680 wirklich durchgesetzt. Durch die Errichtung der afrikanischen Kompagnie wollte Friedrich Wilhelm einen Handel nach überseeischen Ländern begründen, doch brachte dieses Unternehmen mehr Unkosten als Segen und dem Kurfürsten bei der allgemeinen Gleichgiltigkeit gegen dasselbe wenig Freude.

Glücklich dagegen war er in der Einrichtung und Beförderung neuer Industriezweige. Es entstanden Seifenfabriken und Zuckersiedereien; die Wollweberei hob sich, wozu ein Edikt gegen die Ausfuhr der Wolle beitrug. Einwandernde Franzosen und Niederländer, Kolonisten aus Schlesien und der Lausitz brachten die schon vorhandenen Gewerbe empor oder neue in Aufnahme. Die Breite Straße in Berlin wurde fast ganz von niederländischen Tuchmachern besetzt. Seidenmanufakturen, Strumpfwirkereien und Hutfabriken wurden eingerichtet, zum Teil nicht ohne beträchtliche Unterstützungen des Kurfürsten. Die Perrückenmacherkunst erhob sich zu einem bedeutenden Industriezweige. 1678 erschien ein Edikt, nach dem ferner nicht mehr Draht, Sensen und verzinntes oder unverzinntes Blech eingeführt werden durfte, ein Beweis, daß man alles dieses in genügender Menge im Lande selbst fabrizierte. 1681 wurde in Berlin eine Tabaksspinnerei angelegt; gleichzeitig begann der Tabaksbau im Lande und gewann durch die einwandernden Franzosen schnell an Ausdehnung. Auf den kurfürstlichen Domänen entstanden Glashütten; durch sie verminderte sich die Einfuhr des böhmischen Glases; auch fanden ihre Arbeiten schon im Auslande Absatz.

Holländische Landwirte, welche Friedrich Wilhelm in seine Staaten zog, zeigten, wie die Viehzucht ergiebiger zu betreiben war. Der Gartenbau und die Zucht edler Obstbäume fanden in dem Kurfürsten den eifrigsten Förderer. Er war ein großer Blumenfreund, und in seinem Hopfengarten bei Schöneberg*) okulierte und pfropfte er mit eigener Hand. Seine beiden

*) Heute der botanische Garten.

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000342